

[drucken](#)[versenden](#)[kommentieren](#)

Wo Sicherheit an Grenzen stößt

Von Matthias Stolla



Im Pförtnerhäuschen haben der Wachmann und seine jungen Besucher genau im Blick, was die Kameras auf dem Schulgelände zeigen. Foto: Matthias Stolla

Künzelsau - Metallzaun, Videokameras, Wachdienst, Eingangskontrolle - so richtig frei wirkt die Freie Schule Anne-Sophie auf den ersten Blick nicht. Am Eingang 2 unterhalten sich Schulkinder und Passanten durch das Gitter. Wer nicht angemeldet ist, kommt erst einmal nicht aufs Schulgelände - das gilt auch für die Eltern.

Vieles von dem, was seit dem Amoklauf von Winnenden diskutiert wird, ist in der privaten Schule der Würth Stiftung längst Realität. Ungebetene Gäste, die einfach so aufs Schulgelände spazieren, sind so gut wie ausgeschlossen. Die Freie Schule legt viel Wert auf Sicherheit, einen Amoklauf völlig ausschließen kann sie nicht.

Zugangskarte

„Es gibt Grenzen“, sagt Stefan Großöhmigen, der für die Schule zuständige Projektleiter der Würth Firmengruppe. Wo die Grenzen verlaufen, das war bereits lange vor Winnenden Thema, als die Schule noch in der Planung war. „Wir haben lange darüber diskutiert, wie hoch der Zaun werden soll“, weiß Großöhmigen. 1,80 Meter? 1,20 Meter mit Hecke? Dabei sei es nicht nur um Sicherheit, sondern auch um die Außenwirkung gegangen - ohne fröhliche Schulkinder erinnert der lange Zaun mit den Überwachungskameras an manchen Stellen an die ehemalige DDR-Grenze. Schulkinder und Personal haben es leicht. Ihre Zugangskarte zeigt ihr Foto und versetzt die Drehkreuze an den zwei Eingängen in Bewegung. Eltern müssen draußen bleiben. Es sei denn, sie haben eine Ausnahmegenehmigung und damit ebenfalls eine Karte. „Spätestens wenn das Kind in die zweite Klasse kommt, müssen sie die aber abgeben.“ Ansonsten gilt: Wer nicht angemeldet ist, den lässt der Wachdienst nicht durch. Egal ob Mama, Papa oder Zeitungsreporter. „Zumindest hoffe ich das“, sagt Großöhmigen. Nach der Tragödie von Winnenden hat die Schulverwaltung den Wachdienst angewiesen, verschärfter nachzufragen. Darüber hinaus habe es keine Veränderungen im Sicherheitssystem gegeben.

Zentrale

Die Sicherheitszentrale ist das Pförtnerhäuschen. Dort sitzt ein Wachmann und hat auf einem großen Bildschirm im Blick, was die vielen Kameras aufzeichnen. Die zeigen zwar nicht alles, was auf dem Gelände passiert, „aber der Zaun ist weitgehend komplett erfasst“, sagt Frank Utermann von der Stuttgarter Firma SOB. Er ist einer der Wachmänner, die sich die drei Schichten teilen. 24 Stunden am Tag, sieben Tage die Woche ist ein Wachmann vor Ort. Die Sicherheitsleute sind nicht bewaffnet, aber per Funk mit der Polizei und dem Würth-Werkschutz verbunden, sagt Stefan Großöhmigen.

Gegen unbefugtes Betreten dürfte die Freie Schule damit so gut gesichert sein wie keine andere im Hohenlohekreis. Eine Garantie gegen Amokläufe könne sie aber nicht bieten, räumt Großöhmigen ein. Was die Schulkinder in ihren Taschen haben, wird nicht kontrolliert, Metalldetektoren gibt es nicht. „Es gibt Grenzen“, sagt der Projektleiter wieder. Bislang habe es keine Vorfälle in der Schule gegeben.

Vorbeugung hilft

Stefan Großöhmigen, Projektleiter der Würth Gruppe für die Freie Schule Anne-Sophie, setzt nicht nur auf Kameras, Zaun und Wachdienst. Er hält gerade auch Prävention für eine effektive Sicherheitsmaßnahme: „Die Aufgabe unserer Lernbegleiter (Lehrer, Anmerkung der Red.) ist nicht nur die reine Stoffvermittlung, sondern auch eine Begleitung im

sozialen Lernen sowie in den persönlichen Entwicklungsphasen der Lernpartner (Schüler, Anmerkung der Red.).“ Damit begründet er auch den im Vergleich zum staatlichen Schulsystem hohen Personalschlüssel an der Schule. Großböhmingen: „Die Lernbegleiter können so negative, soziale Entwicklungen besser erkennen.“

19.03.2009

drucken

versenden

kommentieren

Kommentare

1 Kommentare

Haben wir Sorgen - von [tatzitus](#) - 19.03.2009 10:14 Uhr

Es ist besser, Barrieren um Schulen, als Barrieren in den Köpfen unserer Kinder zu errichten, wenn erstere zu ihrer Sicherheit installiert werden.

Ich kann hier auch nicht einen direkten Zusammenhang zu mehr oder weniger unwahrscheinlichen Amokläufen erkennen, sehr wohl aber einen Schutz vor Sachen, die man aus einer Schule heraustragen als auch hineinbringen kann.

Aber wer meint, sich über die Einzäunung Gedanken machen zu müssen, sollte vielleicht mal seine Arbeitsstätte genauer ansehen bzw. bei seiner nächsten Fahrt auf der Autobahn nach rechts und links schauen. Er wird überall Zäune entdecken, zu seinem und anderer Schutz.

Wo ist da das Problem?

[Auf Kommentar antworten](#)**Ihre Meinung zum Thema**

Betreff:

B

I

U

URL

Bild

eMail

Zitat

Kommentar:

Der Verfasser eines Beitrags erklärt sich mit einer eventuellen Veröffentlichung seines Beitrages in der Heilbronner Stimme / Hohenloher Zeitung / Kraichgau Stimme einverstanden. Pro Beitrag können maximal 5000 Zeichen verwendet werden.

Mehr auf [stimme.de](#)

- » [Konjunkturprogramme laufen erst an - 11.08.2009](#)
- » [Nehmen und Geben - 11.08.2009](#)
- » [Eberbach Gassenfest: Feucht und fröhlich - 08.08.2009](#)

- » [Holtmann definiert Slow Food völlig neu - 08.08.2009](#)
 - » [Im Saustall herrscht Ordnung - 07.08.2009](#)
 - » [Eklat bei Betriebsversammlung: Polizei entfernt Verdi-Sekretär - 06.08.2009](#)
 - » [Park- und WC-Anlagen an A 6 werden erweitert - 06.08.2009](#)
-